

**Eingewöhnungskonzept
der katholischen
Kindertagesstätte
„Sankt Franziskus“
in Delitzsch**

Die ersten Wochen

Tränen und Geschrei – davor haben die meisten Mütter und Väter Angst, wenn sie ihr Kind zum ersten Mal in eine Kindereinrichtung bringen. Täglich für einige Stunden getrennt, eine fremde Umgebung, viel Trubel, das alles ist wirklich nicht leicht für die Kleinen.

Der Übergang aus der Familie in eine Kindereinrichtung ist für Kinder und deren Eltern eine große Herausforderung.

Die Kinder erleben unbekannte und aufregende Aktions- und Erfahrungsräume. Das Zusammensein mit vielen Kindern ist ihnen fremd. Das Kind muss sich an einen festen Tagesablauf und Regeln gewöhnen, sich auf fremde Bezugspersonen einlassen und eine Beziehung aufbauen.

Wenn Ihr Kind zu uns kommt, wird das die erste längere Trennungserfahrung sein, die es macht.

Eine sensible Begleitung während der Eingewöhnungszeit ist sehr wichtig. Die Eingewöhnungszeit ist deshalb fester Bestandteil der Aufnahme des Kindes in eine Krippe. Sie umfasst einen Zeitraum von bis zu 7 Tagen. Dieser wird individuell mit den Eltern abgestimmt.

Was heißt „Eingewöhnung“?

Der Mensch verfügt von klein an über so genannte Bindungsbeziehungen. Sie haben eine große Bedeutung für die Entwicklung von Kleinkindern.

Die wichtigste Bindungsperson bildet die sichere Basis für das Kind. Das sind Sie als Eltern. Ziel ist es, zur Erzieherin eine Bindung aufzubauen. Dabei muss Ihr Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet und „parallel“ durch die Erzieherin eingewöhnt werden. Im Beisein des Elternteils kann die Erzieherin feinfühlig Spielpartnerin und Trostspenderin werden. Das Kind erfährt Zuneigung, ihre Schutzfunktion und ihre Hilfsbereitschaft und kann sich mit Interesse, Neugier und Freude auf Spielangebote einlassen. So kann die Erzieherin zusätzlich als neue Sicherheitsbasis akzeptiert werden.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo der Eingewöhnung. Die Phasen können unterschiedlich lang sein. Um einen guten Start zu ermöglichen ist es uns wichtig, mit Ihnen ein offenes, vertrauensvolles Gespräch über die Entwicklung Ihres Kindes, dessen Gewohnheiten sowie über Ihre Erwartungen zum individuellen Prozess der Eingewöhnung zu führen.

Gelingt die Eingewöhnung nicht, kann es zu:

- längeren Fehlzeiten
- Entwicklungsrückständen
- ängstlichem Verhalten
- Schwierigkeiten beim Aufbau sozialer Kontakte kommen.

Es gibt verschiedene Eingewöhnungsmodelle. Wir haben uns am „Berliner Modell“ orientiert und wollen Sie und Ihr Kind damit in den ersten Tagen begleiten.

Verlauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist in 4 Phasen konzipiert.

1. Kennlernphase

- Dauer 3 Tage, (wenn möglich) von Dienstag bis Donnerstag
- von 15.00 bis 16.00 Uhr

Ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson, die dem Kind sehr nahe steht, begleitet es in die Kindertagesstätte. Gemeinsam verbringen Sie mit der Erzieherin eine Spielstunde im Gruppenraum.

Aufgabe des Elternteils:

- sich eher passiv verhalten
- das Kind nicht drängen, sich von Ihnen zu entfernen
- akzeptieren, dass das Kind Ihre Nähe sucht

Aufgabe der Erzieherin:

- vorsichtig Kontakt zum Kind aufnehmen
- liebevolle Zuwendung zeigen
- Kontakt zur Bezugsperson aufbauen
- Spielangebote unterbreiten oder Beteiligung am Spiel des Kindes
- Beobachtung des Verhaltens zwischen Bezugsperson und dem Kind

Achtung! In diesen ersten drei Tagen sollte kein Trennungsversuch stattfinden.

2. Ablösungsphase

- ab dem vierten Tag

Der Ablösungsphase geht ein Gespräch mit dem begleitenden Elternteil voraus, in dem sie die Bereitschaft zur kurzen Trennung signalisiert. Die Bezugsperson begleitet das Kind wie in den ersten drei Tagen in die Einrichtung.

Aufgabe des Elternteils:

- einige Minuten nach der Ankunft verabschieden Sie sich vom Kind
- für ca. 20 – 30 Minuten den Gruppenraum verlassen
- etwas Persönliches zurück lassen, z.B. ein Tuch, eine Jacke

Bleiben Sie bitte für uns erreichbar!

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches.

Aufgabe der Erzieherin:

- individuell auf das Kind einzugehen
- den Kontakt zur Bezugsperson suchen
- das Verhalten des Kindes während des Abschieds, der Trennungszeit und der Wiederkehr beobachten
- das Kind in das Gruppengeschehen integrieren

3. Stabilisierungsphase (Vertrautheitsphase)

- beginnt mit dem 5. Tag
- die erste Trennung ist bereits positiv verlaufen

Aufgabe des Elternteils

- die Betreuung des Kindes der Erzieherin überlassen
- die Kindereinrichtung für kurze Zeit verlassen
- jederzeit erreichbar sein (Handy)

Die Dauer der Trennung richtet sich nach dem Befinden des Kindes und nach der Absprache zwischen Erzieherin und Elternteil.

Aufgabe der Erzieherin

- individuelles Abschiedsritual für Kind und Bindungsperson mit entwickeln
- sich dem Kind verstärkt zuwenden und als Spielpartner zur Verfügung stellen
- die Trennungszeit weiter ausdehnen
- Kontakt zu den anderen Kindern und Erziehern aufbauen

Achtung! Weinen gehört auch zu einem positiven Verarbeitungsprozess und behindert nicht die Eingewöhnung.

4. Schlussphase

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind eine sichere Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat. Dies ist auch der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Bindungsperson protestiert, sich aber von der Erzieherin trösten lässt und dann in guter Stimmung spielt. Danach kann Ihr Kind anfangen, die Einrichtung selbständig zu erkunden sowie weitere Beziehungen aufzubauen.

Hilfreiche Tipps:

- lange Abschiedsszenen vermeiden, das verstärkt den Trennungsschmerz
- sich verabschieden und den Raum ohne Zögern verlassen
- ein Kuscheltier oder Tuch gibt am Anfang mehr Sicherheit
- Mut machen: „Du schaffst das schon“
- beim Bringen und Abholen möglichst oft mit der Erzieherin sprechen
- pünktlich abholen, Kinder leiden, wenn sie „übrig“ bleiben